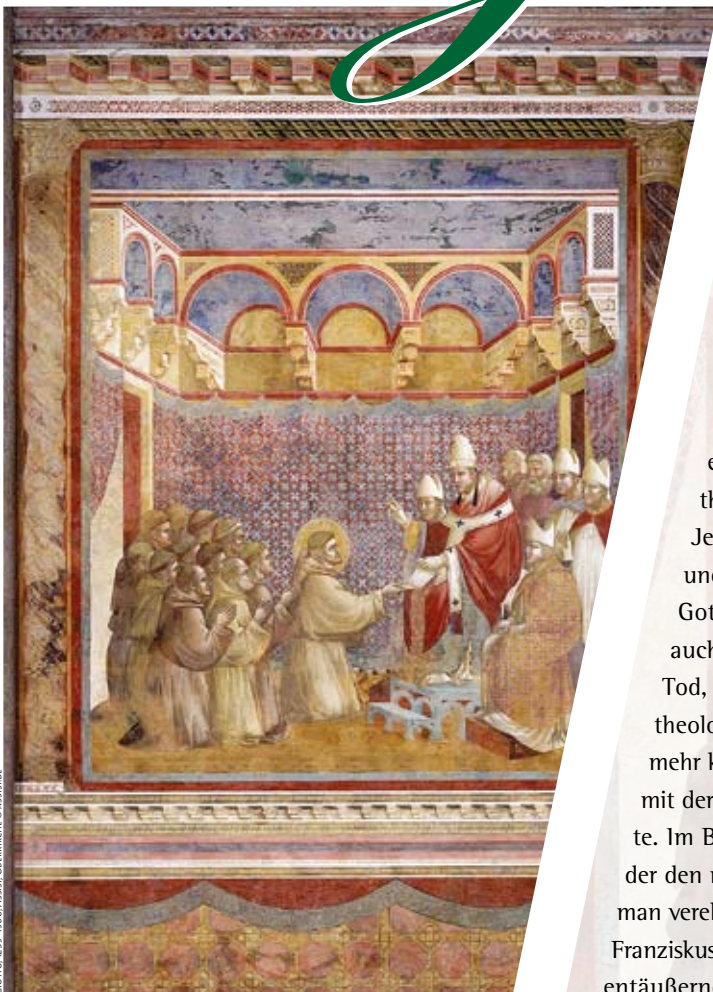


800 Jahre



1209



GOTICO, 1295-1300, ASSISI, OBERKIRCHE © ASSISI/DE

1209: Bestätigung der Ordensregel durch Papst Innozenz III.

Jubiläen wollen erinnern und deuten. Erinnern an große Menschen oder Ereignisse und deuten, was sie uns heute sagen können. Die Erinnerung an die Geburt der franziskanischen Bewegung vor 800 Jahren ist ein Anlass, uns der Gründergestalt wieder anzunähern und für heute zu erschließen. Wenn wir das Erbe des Franziskus wahren wollen, müssen wir es in unsere Zeit übersetzen und neu formulieren, entsprechend dem Kontext und den Herausforderungen heute. Also was können wir lernen und wie müssen wir es heute leben?

franziskanische

Das Faszinierende an Franziskus ist seine Fähigkeit, die Botschaft des Evangeliums für die kleinen Leute wieder als eine befreiende Botschaft entschlüsselt zu haben. Er tut dies nicht mit komplizierten und tiefsinnigen Erklärungen, wer denn dieser Jesus von Nazareth ist, sondern einfach durch sein Tun. Er lässt sich also nicht ein auf die theologischen Diskussionen, was Gottes Menschwerdung in Jesus bedeutet. Ob Jesus, der Menschensohn, denn ganz und gar Mensch sei, den indes ein besonderes Charisma der Gottverbundenheit auszeichnet, oder der Sohn Gottes, der auch in seinem irdischen Leben, bis hin zu Kreuzigung und Tod, doch immer Gott blieb. Das war über Jahrhunderte hin der theologische Streit. Und je mehr Jesus vergöttlicht wurde, desto mehr konnte man in der Kirche eine Verehrung praktizieren, die mit der konkreten Not der Menschen nicht mehr viel zu tun hatte. Im Blick war nur der erhöhte Jesus Christus, der Allherrscher, der den menschlichen Niederungen weit entrückt war. Ihn konnte man verehren auch ohne soziale Konsequenzen.

Franziskus dagegen hat in Jesus wieder den demütigen, sich selbst entäußernden Gott entdeckt, den Jesus von Nazareth, der aller menschlichen Not zugewandt war. Konkret begegnet er ihm im entstellten Gesicht der Leprosen. Und von da an versuchte er einfach, es diesem demütigen und liebenden Jesus von Nazareth gleichzutun und sich den Armen und Ausgegrenzten zuzuwenden. Jesus nachahmen, in seine Fußstapfen treten, das war seine Vermittlung der befreienden Botschaft des Evangeliums.

Und je mehr er diesem Jesus ähnlich wurde, umso leuchtender wurde die Botschaft. Ein liebender Gott, der Mensch wird wie wir, der alles Herrschaftliche aufgibt, der sich den Armen und Mühseligen zuwendet, der ihnen keine Lasten auferlegen will, macht die Menschen nicht zum Objekt. Er will selbst gewählte Nachfolge, freie Menschen also, die ihr Ego nicht pflegen müssen durch Herrschen über andere. Überall, wo Menschen andere zu Objekten machen, frönen sie »der Begierde zum Haben- und Herrschenwollen«. Und alle Katastrophen in der Welt, der Gegensatz zwischen Arm und Reich, zwischen Wissenden und Unwissenden, zwischen Bewahren und Ausbeuten der Schöpfung, haben darin ihre Wurzel.

Deshalb will Franziskus nichts haben, deshalb will er in seiner Bruderschaft keine Oberen und keine Rangordnung. Wir alle sind Brüder und Schwestern, mit der gleichen menschlichen Würde, nur unterschiedlich in Aufgaben und Pflichten. Erst



2009

Bewegung

ein solches franziskanisches Verständnis des Verhältnisses von Mensch zu Mensch, von Subjekt zu Subjekt, statt herrschaftlichem Verhalten zum Anderen als beherrschtem Objekt, macht ein humanes Verhältnis möglich, das der Würde des Menschen und der Schöpfung Gottes entspricht. Klassengesellschaften mit wenigen Reichen und Mächtigen und der großen Masse der Abhängigen und Armen sind nach diesem franziskanischen Menschen- und Weltverständnis nicht hinnehmbar. Das Gleiche gilt für den Herrschaftswillen über Sachen. Nur wenn wir das tägliche Brot nicht als Besitz, sondern als eine Gabe und Geschenk für das Leben betrachten, werden alle daran teilhaben können. Nur wenn es uns gelingt, die eigenen Bedürfnisse so zu steuern, dass alle anderen auch genug haben, und wenn wir unsere Beziehungen zu Menschen und Sachen wirklich herrschaftsfrei gestalten, können wir aus den großen und kleinen Krisen und Katastrophen unserer globalen Welt herausfinden. Das bleibt eine wesentliche Botschaft des franziskanischen Charismas. Franziskus hat uns vorgelebt, dass das geht und wie es geht. Er ist einfach der Bruder Franz, der mit allem Leben besitzfrei und herrschaftsfrei verbunden ist. Und er hat das so gelebt, so einfach und überzeugend, dass wir von seiner uns überragenden Größe nicht erschlagen werden. Wir kleinen Nachfahren sollen ihn also nicht bewundern, sondern von ihm lernen. Es ist möglich, eine andere Welt zu schaffen, in den kleinen Dingen des Alltags, wie es Franziskus vorgebracht hat. Nur wenn wir das versuchen, macht das Jubiläum Sinn.

ZUM AUTOR



Andreas Müller ofm, 77,
ist Geschäftsführer des CCFMC (Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma) sowie Gründer und ehemaliger Geschäftsführer der Missionszentrale der Franziskaner.

BUCHHINWEISE

»Für ein Leben in Fülle«: Zum Abschied des langjährigen Präsidenten des katholischen Missionswerkes missio, Hermann Schalück ofm, ist nun eine Festschrift erschienen. Sie trägt den Titel »Für ein Leben in Fülle – Visionen einer missionarischen Kirche«.

Hrsg. von Richard Brosse und Katja Heidemanns, 336 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, 23 cm, 1. Auflage September 2008, Verlag Herder, Freiburg, ISBN: 978-3-451-29945-2, 35 €, erhältlich unter www.franziskanerbuch.de oder im Buchhandel.

»Franziskanischer Kalender 2009«: Die »Koordination für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« der Franziskaner in Mitteleuropa hat für ihren Kalender 2009 den Sonnengesang als Thema gewählt.

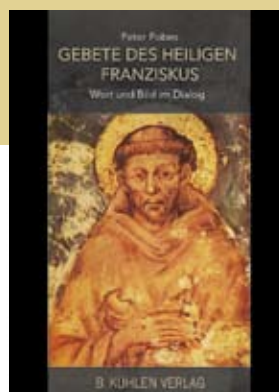
Der Kalender kann gegen eine Spende von 4 € zzgl. Versandkosten bei der Fraternität der Franziskaner in Frankfurt (Adresse siehe Seite 2) oder über markus.heinze@franziskaner.de bestellt werden.

Afghanistan-Dossier: Die franziskanische Zeitschrift »Tauwetter« veröffentlicht in ihrer aktuellen Ausgabe einen Nachdruck des Dossiers IV der »Kooperation für den Frieden« zum Thema Afghanistan. Darin zeigt Prof. Andreas Buro, Mitbegründer der deutschen Friedensbewegung und emeritierter Politikprofessor, konkrete Wege zu einer zivilen Konfliktlösung in Afghanistan.

www.tauwetter-online.de

Anzeige

NEUERSCHEINUNG



Peter Fobes

GEBETE DES HEILIGEN
FRANZISKUS –
Wort und Bild im Dialog

64 Seiten
Texte mit zahlreichen
farbigen Abb.
11,5 x 16 cm, EUR 7,-
ISBN 978-3-87448-299-8

Erhältlich im Buchhandel oder
direkt beim Verlag.

Menschen leben mit und von Bildern. Alles was wir sehen, nehmen wir in unserm Innern auf. Das Buch setzt Texte des heiligen Franziskus mit Fotos, die anlässlich von Pilgerreisen entstanden sind in Beziehung. Die Fotos zeigen Orte, an denen Franziskus gewirkt hat oder die auf andere Art mit ihm verbunden sind und die einen lebendigen Zugang zu den Gebeten ermöglichen

Bestellcoupon

Ja, ich bestelle aus dem B. Kühlen Verlag
Expl. P. Fobes,
Gebete des heiligen Franziskus

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Zur Bestellung bitte diesen Coupon ausfüllen und ausschneiden, im Buchhandel abgeben (kostenfreie Lieferung) oder auf eine Postkarte aufkleben (zzgl. Porto u. Versand für Lieferung durch Verlag) und einsenden an:

Franziskanerstraße 30
41063 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 / 40 64 80
Fax: 0 21 61 / 40 64 811

B. KÜHLEN VERLAG

www.kuehlen-verlag.de